## Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Friedrich Rübling, Seiler von Denzlingen, in Steinen wohnhaft, folgende Liegenschaften:

**Samstag, 12. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,**

im Schulhaus in Denzlingen öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. 11 Ar 34 Meter Acker im Ortsetter, Thürle und Hofacker, tax. 400 M.
2. 6 Ar 11 Meter Reben in den Steinhalten tax. 130 „

Sa. 530 M.

Emmendingen, 12. April 1883.

Gr. Notar:
A. Starck.

## Krämer- & Viehmarkt zu Emmendingen.

Der nächste hiesige Krämer- und Viehmarkt wird am

Mittwoch, 2. Mai d. J.

abgehalten.

Emmendingen, 18. April 1883.

**Gemeinderath:**
Roll.

## Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am **Samstag den 21. April, Nachmittags 5 Uhr,** in Bottingen öffentlich versteigert:

Ein Schiffonnier, ein Kommode, ein Sekretär, eine Nähmaschine und ein Klavier.

Emmendingen, den 18. April 1883.

Hämmerle,
Gerichtsvollzieher.

## Danksagung.

Dem Kranken- und Sterbekassen-Verein Emmendingen spreche ich für die prompte Ausbezahlung des Krankengeldes, sowie Sterbebeneficiums meinen herzlichen Dank aus.

Emmendingen, 18. April 1882.

**Katharina Sauter Wwe.**

Das Postdampfschiff **Pennland**, welches am 31. März von Antwerpen abgefahren, ist am 14. April,

das Postdampfschiff **Perlire**, welches am 7. April von Havre abgefahren, ist am 17. April, morgens 6 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

**J. Menard,**
Hauptagentur.

## Einen braven Knecht

sucht für sofort

**F. Zimmer.**

## Wohnungsanzeige.

Gendarmerie-Wachtmeister **Ruh**, wohnt bei Herrn Schlosser **Schneider** bei dem Rebstock.

## Geschäftsbücher

in großer Auswahl sind wieder eingetroffen bei **A. Dölter.**

## Holz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei **Emmendingen** werden aus dem **Theninger Allmendwald,**

bis Mittwoch den 25. April d. J.,

nachstehende Hölzer mit einem Zahlungstermin bis **1. Oktober d. J.,** oder mit Baarzahlung in vier Wochen, mit 2% Rabatt, öffentlich versteigert:

12 Stämme eichenes Bau- und Nutzholz, 14 Ster eichenes Nutzholz, 25 Ster eichenes, 10 Ster gemischtes Scheitholz, 15 Ster eichenes, 8 Ster gemischtes Prügelholz, 900 Stück eichene, 900 Stück gemischte Wellen und 650 Stück Akazien-Faschinen zu Pfähle.

Zusammenkunft **früh 9 Uhr,** auf der Krayers Richtstatt, beim Hartholzschlag Nr. 9.

## Holzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstei **Waldkirch** versteigert mit Vorgrifstbewilligung am

Mittwoch den 2. Mai l. J., früh 10 Uhr,

im Badwirthshause zu **Suggenthal:**

1. Aus dem Distrikt **Engewald:** 24 tannene Stämme III. und IV. Kl., 30 Stück Klöße I. und II. Kl., 18 Eichen IV. Kl., 1 Kirschbaum, 4 Ster eichene Rebsteckenwellen, 400 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 2 Ster eschenes und 170 Ster tannenes Scheit- und Klotzholz, 8 Ster erlene Rollen, 110 Ster buchene, 12 Ster eichene, 26 Ster gem. und 96 Ster tannene Prügel, 2775 buchene, 1500 gem., 450 tannene und forlene Wellen und 2 Loose Abfallreis.
2. Aus dem Distrikt **Castellwald:** 27 tannene Stämme III. u. IV. Kl., 9 Stück Klöße II. Kl., 2 forlene Stämme IV. Kl., 1 Eiche, 9 Ster eichenes und tannenes Klotzholz und 20 Ster gem. und tannene Prügel.

## Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Wir bringen zur Kenntniß unserer verehrlichen Mitglieder, daß unterm Heutigen die **Vertretung** unserer Anstalt für **Emmendingen** und **Umgebung**

**Herrn Wilhelm Zahner,** zum Engel Emmendingen,

übertragen wurde.

Karlsruhe, den 15. April 1883.

**Die Direction:**
W. Hetzel.

## Schweizerische Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft „Winterthur."

Emittirtes Actienkapital 4 Millionen Mark.

Indem wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß wir dem Vertreter der Gothaer Lebensversicherungsanstalt

Herrn Buchhändler **Albert Dölter**
in Emmendingen,

die Verwaltung einer Agentur unserer Anstalt übertragen haben, zeigen wir gleichzeitig an, daß derselbe beauftragt ist, für uns Einzelversicherungen wie Collectivversicherungen abzuschließen, das Inkasso zu besorgen, sowie auch Auszahlungen in Schädensfällen vorzunehmen.

Nach dem Rechnungsabschlusse vom Jahre 1881 betrug der Versicherungsbestand bei unserer Anstalt 616,126,790 Francs, welche Summe sich auf 272,837 Personen vertheilte.

Freiburg, den 10. März 1883.

**Die Generalagentur der Schweizerischen Unfallversicherungs-Actiengesellschaft Winterthur.**
H. Näder.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erkläre ich mich zur Vermittlung von Versicherungen, sowohl in Einzel- wie Collectivversicherungen bei obiger Anstalt bereit, gleichzeitig darauf hinweisend, daß die Unfallversicherung als eine Ergänzung der Lebensversicherung angesehen werden muß und deßhalb Jedermann nicht genug empfohlen werden kann.

Emmendingen, den 10. März 1883. **Albert Dölter.**

## Submission.

Der Gemeinderath Theningen vergibt auf

**Mittwoch, den 25. April 1883, Vormittags 10 Uhr,**

im Submissionsweg die Lieferung Anstrich und Legen von sieben Stück 4,6 m langen, 20 centm hohen **eisernen Brückenbalken** durb. 13 g.

Angebote nach Kilg. hierauf sind bis zu obigem Tag mit entsprechender Aufschrift frei hier einzureichen. Die Bedingungen können inzwischen hier eingesehen werden.

Theningen, den 16. April 1883.

**Der Gemeinderath:**
Ehrler, Bürgermeister.
Sick, Rathschr.

## Fahrniß-Versteigerung.

**Donnerstag, 19. d. Mts.,** werden aus der Verlassenschaft des **Andreas Ohmberger,** Fuhrmann von hier, in dessen Behausung **Mittags 1 Uhr** anfangend, sämmtliche Fahrnißgegenstände Erbtheilung wegen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

1 Pferd, 2 Einspänner-Wagen mit eisernen Achsen, 1 Pflug,

1 Egge, Mannskleider, Bett- und Weißzeug, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr und sonst verschiedener Hausrath.

Wasser, 15. April 1883.

Sulzberger,
Bürgermeister.

## Viel zu wenig

ist es bekannt, daß man der Wäsche beim Plätten hohen Glanz, elastische Steifheit u. blendende Weiße dadurch giebt, wenn man zum Stärken, derselben die so allgemein rühmlichst bekannte

Englische Brillant-Glanz-Stärke von Hoffmann & Schmidt, Leipzig und London

verwendet, welche in Packeten zu 20 Pfg. in jedem Colonialw.-, Droguen- u. Seifengesch. zu haben ist.

Gebrauchsanweisung ist den Packeten aufgedruckt.

Engro-Lager bei Herrn **Max Schwab** in Karlsruhe. Niederlage bei Herrn **C. F. Rist, Emmendingen.**

**Bremen.** NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN **Amerika.**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach

**Amerika.**

**Passagierverträge schließt ab:**
Die Agentur des norddeutschen Lloyd für Baden:

**Wilh. Giesin,** Waisenrichter,
**Emmendingen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im Hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 ℳ 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
**für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.**

№ 47. Samstag, 21. April 1883.

## Politische Tagesübersicht.

Kaiser Wilhelm ist am 16. April nicht nach Wiesbaden, sondern nach Schwerin gereist, um persönlich sein Beileid über den Tod des Großherzogs, seines Neffen, zu bezeugen. Abends reiste er zurück. Die drei Söhne des Verstorbenen sind fern von der Heimath.

Die kaiserliche Botschaft wird im Reichstag Gegenstand einer Besprechung sein; zu einer Adresse hat man sich nicht einigen können. Wahrscheinlich wird Fürst Bismarck, der soweit wieder hergestellt ist, daß er vom Kaiser vor dessen Abreise empfangen werden konnte, der Verhandlung beiwohnen.

Zur Beerdigungsfeier in Schwerin wird der Kronprinz sich dorthin begeben.

Prinz Wilhelm begibt sich auf einige Tage zum Besuch des Kronprinzen Rudolf nach Prag. Am nächsten Dienstag ihm zu Ehren große Militärparade. — Nachträglich hat der Kaiser angeordnet, daß Prinz Friedrich Karl zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau gehen soll.

Es ist wieder viel die Rede von einem Besuch des italienischen Königspaares in Berlin. Dabei erinnert man sich aber in Rom an den unterbliebenen Gegenbesuch des österreichischen Kaiserpaares und faßt in's Auge, daß die Möglichkeit einer solchen Unterlassung von deutscher Seite nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre. Man wünscht deßhalb, daß wenigstens ein Besuch des deutschen Kronprinzenpaares vorhergehen möge. — Die Franzosen fangen jetzt an von Italien in geringschätzendem Ton zu reden. („Saure Trauben.")

Im Deutschen Kreishaushalt für 1884—85 sind die Matrikularbeiträge auf 103,593,240 Mk. veranschlagt worden, das heißt 11,704,538 Mk. mehr als im Vorjahr.

Die neue Aufgabe, welche dem Reichstag durch die kaiserliche Botschaft gestellt worden ist, kommt ihm nicht sehr gelegen. Außer der Gewerbeordnungsvorlage hat er in dieser Sitzungsperiode noch zu erledigen: das Militär-Pensionsgesetzt, das Gesetz über die Krankenkassen, die Holzzölle, die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, die Zuckersteuer 2c. Dazu geht mancher Tag durch das Nebeneinandertagen mit dem preußischen Landtag verloren.

So respektwidrig ist der Reichstag in Berlin von seinen größten Gegnern noch nicht angehaucht worden, wie dieser Tag von der Zuhörertribüne aus. Da rief eine Stentorstimme plötzlich in's Haus: „Ihr seid alle Kohlrabiköpfe!" Der Rufer war ein geisteskranker Feldwebel, der mit Petitionen oft abgefahren war.

Seit dem Bekanntwerden des Bündnisses von Deutschland, Oesterreich und Italien erscheinen die Vorgänge gegen Ende des vorigen Jahres in hellerem Lichte. Als der russische Kanzler v. Giers seine Reise antrat, scheint ein engeres Verhältniß zwischen Rußland und Oesterreich geplant gewesen zu sein, dessen Spitze nicht gerade freundlich gegen Deutschland gerichtet gewesen wäre. Da kam Bismarcks, „Christmarkt-Allarm." Derselbe sollte nach Wien wie nach Petersburg wissen lassen: „Ich weiß, was Ihr vorhabt, und ich bin auf der Hut." Es wurde Rußland dabei mitgetheilt, daß das Bündniß Oesterreichs mit Deutschland Schwarz auf Weiß abgeschlossen sei und noch bis zum 15. Oktober 1884 laufe, und Oesterreichs Minister Kalnoky bekam eine Note als unzuverlässiger Bruder, hinter dessen Schliche man gekommen sei. Oesterreich wurde gesagt, daß Deutschland, wenn es darauf ankomme, Rußland viel mehr zu bieten habe, als Oesterreich. Ein paar Tage vor Weihnachten wurden die Offiziösen auf der ganzen Linie zurückgeblasen, und damals werden wohl ernstliche Verhandlungen begonnen haben, welche zu Anfang des neuen Jahres zum Abschluß des Drei-Bundes führten. Als dann Herr v. Giers auf der Rückreise aus dem Süden in Wien vorsprach, bekam er dort sehr höfliche Gesichter, aber zugeknöpfte Taschen zu sehen.

Das berühmte Czaarenlied in der Oper: „Czaar und Zimmermann" ist in Rußland längst verklungen. Noch weniger kann der Czaar wie der schwäbische Graf Eberhard im Bart sein Haupt jedem Unterthan in den Schooß legen. Damit die Luft etwas reiner in Moskau ist, wenn der Czaar zur Krönung dorthin kommt, sind jetzt schon von der Polizei 2000 Personen ausgewiesen und nach bestimmten, weit enfernten Gegenden geschickt worden, wie sie streng überwacht werden.

Mecklenburg. Der am Sonntag verstorbene Großherzog Friedrich Franz II., der sich durch eine Erkältung bei einem Brandfall die tödtliche Krankheit zugezogen hat, bekleidete bekanntlich in der deutschen Armee hohe Stellungen. Er hat als Heerführer an dem Kriege von 1870/71 hervorragenden Antheil genommen und war zuletzt Generaloberst von der Infanterie und Generalinspekteur der zweiten Armeeinspektion. Laut einer Bekanntmachung des Staatsministeriums beauftragte der Großherzog in seinen letzten Lebensstunden den Staatsminister Baßwitz, dem Lande seinen Dank für die Liebe und Treue auszusprechen, die dasselbe ihm während seiner einundvierzigjährigen Regierung bewies.

Bei der dieser Tage erfolgten Abreise der Königin von England nach Osborne waren alle Zugänge zum Bahnhofe streng bewacht dieselben Sicherheitsmaßregeln waren an den Orten getroffen, wo der Zug anhiet. Sieht heinahe aus wie in Rußland.

Wie groß die Furcht vor den Feniern ist, beweist der Umstand, daß 50 Bürger in Dublin der Aufforderung als Geschworene zu

## Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Hohenfeld.

(Fortsetzung.)

Selbstverständlich bekam er keine Antwort.

Er klopfte noch einmal und dieses Mal etwas stärker an.

„Vielleicht schläft sie," murmelte er, „vielleicht ist sie von einer Ohnmacht befallen!"

Bei diesem Gedanken wurde seine Angst ihm unerträglich.

Noch einen Augenblick besann er sich, dann trat er in das Zimmer, — in das Zimmer, welches früher sein Neffe Armand bewohnt und welches er seit achtzehn Jahren nicht betreten hatte.

Das Feuer prasselte in dem großen Kamin, die Wachslichter waren angezündet und verbreiteten eine angenehme Helle im Zimmer. Der bequeme, mit schneeweißen Decken behangene Lehnsessel stand neben dem Kamin. Aber das Zimmer war leer — kein lebendes Wesen war darin.

Der alte Mann erkannte mit einem einzigen Blick, daß Giralda nicht da sei. „Wahrscheinlich hat sich sich zu einsam gefühlt und ist nach dem Zimmer der Madame Roger gegangen," dachte der Marquis. „Ah!"

Der alte Mann hatte das Bild seines Neffen erblickt, das Bild mit dem schönen, knabenhaften, unschuldigen Gesicht, mit den wundervollen Veilchenaugen, die denen Giralda's so ähnlich waren.

Er sank auf einen Sessel nieder, der neben des jungen Mädchens Schreibtisch stand und blickte unverwandt auf das Bild, während sich sein Gesicht mit tödtlicher Blässe überzog.

Seit dem Tage, wo er den jungen Mann mit Schmach bedeckt, vom Schlosse fortgetrieben hatte, war ihm kein Bild von Armand wieder zu Gesicht gekommen. Dieses Bild war seinem verlorenen Neffen sprechend ähnlich und es war ihm als müsse der lange Todtgeglaubte aus dem Goldrahmen herabsteigen und vor ihn Verzeihung erflehend hintreten.

Und eine Fluth warmer Gefühle für seinen einstigen Liebling überkam den alten Mann und schmolz das Eis des Hasses und der Bitterkeit, das um sein Herz lag. Er griff mit der Hand nach seiner Brust und stöhnte laut auf vor Qual während seine Blicke unverwandt auf dem Bilde hafteten.

„O, Armand, Armand!" murmelte er, indem seine Augen feucht wurden. „Wie mag ihn den Schlag getroffen haben! Ach, wie habe ich ihn geliebt!"

Er sah so sehnsüchtig nach dem Bilde, wie ein Wanderer der in der Wüste liegt und zu schwach ist die Oase zu erreichen, die ihm in der Ferne winkt.

Ein heftiges Zittern überfiel ihn plötzlich und er streckte seine Hand aus, um sich an dem Schreibtisch zu halten. Bei dieser Gelegenheit berührten seine Finger den Brief, welchen Giralda an ihn geschrieben hatte.

Im ersten Augenblick glaubte er, daß Giralda an ihrer Mutter geschrieben habe, aber als er genauer hinblickte, sah er zu seinem Schrecken, daß der Brief an ihn selbst gerichtet war; kaum hatte er dieses bemerkt, als er auch schon das Kouvert herunterriß.

Er las die Zeilen und alles Lächeln verschwand aus seinen todtenbleichen Zügen.

„Fort, fort!" sagte er mit hohler Stimme. „Sie hat mich verlassen! Und ich habe sie so sehr geliebt! Müssen mich denn Alle, die ich liebe verlassen oder mich verrathen? O, Giralda! Ich wäre für Dich gestorben, so lieb habe ich Dich und so habe ich an Dich geglaubt.

Er lehnte sein graues Haupt gegen die Lehne des Sessels und weinte wie ein Kind. So sehr hatte es ihn vor achtzehn Jahren nicht einmal geschmerzt, als Armand von ihm ging.

„Sie hat mich verlassen!" dachte er. „Sie mag nicht mehr bei dem mürrischen Alten sein, der sie doch so sehr lieb hat!" und seine Stimme klang tief erschüttert von Schmerz und Gram. „Aber sie hat mich doch noch ein wenig lieb, sie sagt es in ihrem Briefe. Sie hat Kummer. Sollte Eugen sie mit Liebesanträgen belästigt haben? Bei'm Himmel! Wenn das wäre, er sollte es büßen!"

Er stillte seine Thränen und Seufzer und ermannte sich wieder. Er bemerkte, daß die Koffer, welche er ihr geschenkt noch alle da waren ebenso der Koffer, welcher für sie vom Elternhause angekommen war. Derselbe war nicht einmal geöffnet worden. Sie war Morgens, als sie mit Zulima ausritt, fröhlich und vergnügt gewesen und er hatte sie seit ihrem Fortritt nicht wiedergesehen. Es war also doch möglich, daß sie plötzlich vom Heimweh befallen und in Folge dessen sogleich abgereis't war, wenn nicht Graf Eugen die Ursache dazu war.

„Sie ist nach Hause gereis't wie sie mir schreibt," fuhr er in seinem Selbstgespräch fort. „Sie muß heute Abend kurz vor Dunkelwerden sich auf den Weg nach der Station gemacht haben und noch dazu zu Fuß. Ich werde ihr sofort nachforschen lassen!"

erscheinen, nicht Folge leisten und sich lieber zu je 2000 M. Strafe verurtheilen ließen.

Ein neuer Trojanischer Krieg droht auszubrechen. Der Schah von Persien hat in Baku am Schwarzen Meer, auf russischem Boden, eine schöne Frau entführen lassen und sie in seinem Harem aufgenommen Einstweilen will er sie nicht wieder herausgeben.

Es ist gut, seine Feinde nicht aus dem Auge zu verlieren, ebenso, wie man seine Freunde nicht vernachlässigen soll. Im Osten wie im Westen lauern die Feinde Deutschlands, bereit den günstigen Augenblick zu benutzen, wie sie es verderben könnten. Der Beitritt Italiens zu dem deutsch-österreichischen Bündniß hat auch die Slawen wieder aufgestachelt und zu allerlei Herzensergießungen fortgerissen, von denen viele komisch genug sind wegen der Ohnmacht, die sich hinter den Wuthausbrüchen nicht verbergen kann. Die offiziösen Blätter in Budapest stellen jetzt das Verlangen, die österreichischen Militärbehörden sollen mit den ungarischen Behörden hinfort nicht mehr in deutscher, sondern in ungarischer Sprache verkehren; deutsche Schriftstücke solle man einfach unbeantwortet lassen. — Ein slowenisches Blatt kündigt an, daß der Tag der Rache gegen die in ganz Europa wegen ihrer blutigen Gewaltthätigkeit so sehr verhaßten Deutschen nicht mehr fern sei. Merkt euch das, ihr Deutschen, ruft das Blatt aus, eure Strafe wird furchtbar sein, euer Untergang ist unvermeidlich. Wohl dem unter uns, der noch jung ist. Er wird die Größe und Ruhmeszeit der slavischen Welt schauen, welche mit frischem, lebendigem Hauche das alte Europe verjüngern wird.

Die dunkle Königin von Madagasgar hat sich einen weißen Leibarzt aus Rostock verschrieben. Es ist der praktische Arzt Dr. Havemann, der leicht auch Premier werden kann, wenn er ein weiser Mann ist.

## Baden.

* **Tutschfelden**, 19. April. Von 71 wahlberechtigten Bürgern haben bei der gestrigen Bürgermeisterwahl 59 ihre Stimmen abgegeben und wurde Herr Gemeinderechner Michael Wisser mit 58 Stimmen zum Bürgermeister erwählt.

**Offenburg**, 16. April. In der Anlage hinter den Stiftshäusern bei der ev. Kirche sind schon Magnolienblüthen zu sehen, an dem Rebstock eines Hauses in sehr geschützter Lage soll es sogar schon Traubenscheine geben.

**Schwetzingen**, 15. April. Die Untersuchung über den Raubmord bei Ketsch hat immer noch nicht zu dem gewünschten Resultat geführt. Gestern wurden wieder eine Reihe von Personen vernommen, die über ihre Wahrnehmungen am Tage der That auszusagen hatten. Auch ist wieder eine Verhaftung erfolgt.

**Freiburg**, 18. April. Heute Nacht starb nach kurzem Krankenlager Anwalt Ferdinad Schaal. Der Verstorbene ist 1815 als der Sohn einer Freiburger Familie dahier geboren, widmete sich dem Rechtsstudium und später dem Anwaltsstand, wo ihm sein leutseliges Wesen viele Klienien aus der ländlichen Bevölkerung unserer Gegend zuführte. Seine Praxis gehörte zu den ausgedehntesten.

**Hugstetten**, 16. April An der Stelle, wo in der Nacht vom 3. auf 4. September v. Js. das große Eisenbahnunglück geschah, soll ein Erinnerungszeichen, bestehend in einem steinernen Kreuze oder einer Kapelle zu den Schutzengeln errichtet werden. Bereis sind zu diesem Zwecke 300 M. bereit und werden weitere Gaben von der St. Martinspfarrei oder Anwalt Marbe entgegen genommen. Man glaubt am Jahrestag d. Js. die Sache vollendet zu haben. (Hdb. Ztg.)

— Die Kosten des Hugstetter Prozesses dürften nach einer Notiz im „Ldsb." etwa 20,000 M. betragen.

— Der von Großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Lörrach in Karlsruhe vorgelegte Plan der Wiese-Korrektion in den Aemtern Schönau, Schopfheim und Lörrach ist nach dem „Markgr. Tagbl." seitens des Großh. Ministeriums des Innern genehmigt. Es soll eine Summe von 325,000 M. verwendet werden und zwar 260000 M. noch in diesem Jahre, 65000 M. im Jahre 1884.

— Am vergangenen Freitag während der Mittagszeit durchbohrte eine Bleikugel ein Fenster der im Amtsgerichtsgebäude befindlichen Wohnung des Herrn Kreisschulraths in Lörrach, eine kreisrunde Oeffnung zurücklassend. Die im Zimmer aufgefundene Kugel dürfte aus einer Flobertbüchse oder aus einem kleinen Revolver herrühren. Ob hier eine böswillige Absicht oder Unachtsamkeit vorliegt, ist bis jetzt noch unaufgeklärt.

**Furtwangen**, 18 April. Gestern Abend wurde der Säger Halvick von dem Sägerlehrling Mathias Kammerer erstochen. Der Thäter ist verhaftet. (B. L.)

— Die Strafkammer Waldshut verurtheilte den Gemeinderechner Th. Maier von Menzenschwand wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängniß. Derselbe hat im Winter v. J. aus der Gemeindekasse und aus der Winterhalterstiftung etwa 1000 M. zu seinem Nutzen verwendet. — Kaufmann Greiner und dessen Ehefrau erhielten wegen Urkundenfälschung 6 Monate bezw. 4 Wochen Gefängniß.

## Schöffengericht.

Am 16 dieses Monats wurde unter dem Vorsitze des Großh. Oberamtsrichters Freiherrn von Weiler eine öffentliche Strafgerichtssitzung abgehalten. Schöffen waren hiebei die Herren Otto Wenzler, Gemeinderath dahier und Eduard Schindler, Landwirth in Theningen. Die Großh. Staatsanwaltschaft war durch Amtsanwalt Dr. Nikolai aus Freiburg vertreten. Als Gerichtsschreiber funktionirte Aktuar Reich von hier.

Maurer Christian Huber von Sexau wurde wegen Körperverletzung des Christian Zimmermann von dort in eine Geldstrafe von 10 M. verfällt.

Gegen Christian Lösch von Vörstetten wurde wegen Diebstahls zum Nachtheile des Georg Friedrich Eberlin alt von dort eine Gefängnißstrafe von 12 Tagen erkannt.

Taglöhner Heinrich Eisele von Mühlebach wurde wegen Diebstahls zum Nachtheil des Steinhauers Alais Grießer in Heimbach mit drei Tagen Gefängniß bestraft.

Schlosser Theodor Singler von Münsterthal wurde wegen Bettels und Landstreicherei mit 14 Tagen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft.

Taglöhner Johann Wiltz von Niederkantz (Lothringen) wurde wegen Landstreicherei und Angabe eines falschen Namens mit 4 Wochen Haft bestraft.

Georg Jakob Erhardt von Malterdingen wurde wegen Auswanderung als Reservist ohne Erlaubniß mit 60 M. Geldstrafe belegt.

Bäder Georg Friedrich Loser von Theningen wurde von der gleichen Anklage freigesprochen.

## Vermischte Nachrichten.

Eine Stunde von Halberstadt liegt das reiche Dorf Ströbeck, dessen Einwohner seit uralter Zeit bis auf den heutigen Tag berühmt sind durch ihr meisterhaftes Schachspiel. Schon der große Kurfürst hat ihnen 1651 ein kunstvolles Schachbrett gewidmet. Als Friedrich der Große 1744 durch Ströbeck reiste, ließ er den Schulzen kommen, spielte mit ihm eine Partie Schach und verlor sie, obgleich er beinahe ein so guter Schachspieler wie Feldherr war. So lange er regierte, schickte er jährlich einen Abgesandten nach Ströbeck, damit er mit einem Bauer vor versammelter Gemeinde Schach spiele; verlor der Abgesandte, so wurde die Gemeinde auf ein Jahr von den Abgaben befreit. Heute noch halten die Bauern jährlich ein Schachwettspiel und ein Schach-Examen wird jedes Jahr für die Kinder in der Schule gehalten, welchem die ganze Gemeinde beiwohnt.

— Am 9. April Nachts entdeckte der Bahnwärter auf einer Brücke, welche der Nachtzug von Coblenz nach Trier überschreiten mußte, eine große und schwere Kiste und eiserne Stangen. Er hatte das Hinderniß kaum mit ungeheurer Anstrengung beseitigt, so brauste der Zug vorüber, der ohne seine Wachsamkeit unbedingt entgleist und in den Strom gestürzt wäre.

Der alte Mann steckte den Brief in seine Brusttasche und eilte, seinen kranken Fuß in der Aufregung ganz vergessend, schnell die Treppe hinunter.

In der Halle traf er einen Diener, welchen der beauftragte, den Wagen anspannen zu lassen, sodann ging er wieder in das Gesellschaftszimmer.

Graf Eugen, als er ihn eintreten sah, unterdrückte ein Gähnen der Langenweile.

„Nun," sagte er leichthin, „ist Fräulein Alvarez ernstlich krank, oder hat sie nur Heimweh, Onkel?"

„Was hast Du heute zu ihr gesprochen, Eugen?" fragte der Marquis seinen Neffen in strengem Tone.

Der Nichtswürdige erschrak und sein Antlitz verfärbte sich.

„Ich?" rief er aus. „Wer sagt Dir, daß ich überhaupt heute mit ihr gesprochen habe?"

„Ich sage es!" rief der alte Mann, bebend am ganzen Körper vor innerer Erregung. „Und ich verlange zu wissen, was Du ihr gesagt hast?"

Graf Eugen zögerte. Er spielte jetzt ein gewagtes Spiel und er wollte es zu Ende spielen.

„Alles, was ich heute von der jungen Dame erfahren habe, ist Folgendes," sagte er nach einer Pause. „Ich war im Garten, als sie von ihrem Spazierritt mit Zulima zurückkehrte. Sie sah in ihrem Reitanzuge entzückend schön aus und das sagte ich ihr. Ich bewunderte sie außerordentlich. In Wirklichkeit war mein Herz bewegt; auch dieses sagte ich ihr und fragte sie, ob sie mein Weib werden wollte. Sie lehnte meinen Antrag ab und kehrte in's Haus zurück aber, so viel ist gewiß, dieses kurze Gespräch kann sie nicht so niedergedrückt haben, daß sie erkrankte. Sie hat Dir doch gewiß nicht gesagt, daß ich unhöflich gegen sie gewesen bin?"

Die Falkenaugen des alten Herrn schienen die Seele seines Neffen durchbohren zu wollen.

„Du hast sie vom Schloß de Vigny fortgetrieben," rief er aus, während seine Augen Blitze schoßen. „Sie ist fort! Das einzige Geschöpf, welches ich lieb hatte in der Welt, hat mich verlassen! Ich habe Dich gewarnt, ihre Ruhe zu stören. Und Du hast es dennoch gethan! So erfahre jetzt die Strafe. So lange ich lebe, werde ich diese Besitzthümer vor Dir mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu schützen wissen. Noch heute schließen sich die Thore des Schlosses hinter Dir und Du wirst es nicht wagen, mir eher wieder vor die Augen zu treten, bis es Dir gelungen ist, Giralda ausfindig zu machen. Auch ich werde Alles aufbieten, um ihrer wieder habhaft zu werden. Und nun verlasse auf der Stelle das Schloß!"

Er setzte die Glocke in Bewegung. Bertram erschien und als die Kutsche vorfuhr, waren beide bereits reisefertig.

„Jetzt fahre, als ob es Dein Leben gilt!" befahl Marquis de Vigny seinem Kutscher, als er die Hand auf den Wagenschlag legte. „Aber luge gut aus, ob Du Jemandem auf der Landstraße begegnest und wenn das der Fall ist, so halte an!"

Danach stieg er in den Wagen und der Graf folgte.

„Wo ist Dein Diener, Eugen?" fragte ihn sein Onkel, indem er sich im Wagen zurücklehnte. „Ich meine diesen Bernard mit dem bekannten Gesicht und dem unbekannten Namen?"

„Er ist am Bahnhofe. Ich hatte ihn bereits vorausgeschickt," war die nachlässig gegebene Antwort.

Die alte Kutsche rollte die Allee entlang, doch so scharf der Marquis auch auspähte, von Giralda war natürlich keine Spur zu entdeckt. Ungeachtet seiner Schmerzen hielt der alte Herr ein wachsames Auge auf jeden Busch und jeden Stein, der am Wege stand. Einige Male ließ er halten, weil er glaubte, daß eine dunkle Gestatt sich in den Schatten zurückgezogen habe. Alles umsonst!

Auf dem Bahnhof angekommen, ging Graf Eugen an den Schalter, um sich ein Billet zu lösen, während sein Onkel bei jedem Beamten Erkundigung über die Entflohene einzuziehen suchte jedoch ohne Erfolg. Es schien, als ob sie vom Erdboden verschwunden war, seitdem sie das Schloß de Vigny verlassen hatte.

„Wo mag sie nur sein?" murmelte der alte Herr verzweifelt. „Es muß irgend ein Geheimniß sie umgeben, welches ich nicht kenne. Giralda hat ganz deutlich in ihrem Briefe gesagt, daß sie nach dem Hause ihres Vaters zurückkehre. Dies ist der einzige Weg, auf welchem sie dahin gelangen kann und sie ist nicht hier. Ich will warten bis der Zug abgeht. Wenn ich sie hier nicht treffe, dann muß ihr ein Unglück zugestoßen sein und ich werde den ganzen Weg, den sie gekommen sein muß, abfuchen lassen, bis wir eine Spur von ihr finden."

Aber der Zug fuhr auf der Station vor und Giralda kam nicht. Eugen bestieg ein Koupee und nach einer kurzen Pause setzte sich der Zug auf's Neue in Bewegung, den alten Marquis mit seinem Kummer und seiner Sorge um Giralda einsam zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

---

Nr. 2599. Zu O.-Z. 39 des Gesellschaftsregisters ist eingetragen: In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft W. Krug u. Comp: in Eichstetten wurden unterm 1. Julie 1882 Nr. 4902 von diesseitigem Gerichte die Ehefrau des Gesellschafters Müllers Matthias Beck, Marie Magdalena geb. Heinzmann von Eichstetten für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Emmendingen den 15. April 1883. Großh. Amtsgericht. v. Weiler


# Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege wird am **Freitag den 27. April, Vormittags 9 Uhr,** beim Rathhause in Emmendingen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

4 aufgerichtete Betten, 8 Bett, 8 Pfulpen und 8 Kissenanzüge, 8 Leintücher, 8 Tischtücher, 9 Handtücher, 12 Servietten, 8 Manns- und 6 Frauenhemden, 6 Paar Strümpfe, ein schwarzer Anzug, ein Frauenkleid, 1 Taschenuhr, 1 Chiffonièr, 1 Komod, 1 Arbeitstischchen, 1 Küchekasten, ferner 1 Kuh, 2 Schweine, mehrere Zentner Heu und Oehmd, 1 Strohstuhl, 1 Haufen Dung, 1 Zimmerkarren, 1 Wägele, 1 Hobelbank, 1 Fuglade, 4 Hebgeschirr, 1 Flaschenzug und sonstiges Zimmerhandwerksgeschirr, ein 6 öhmiges Faß, circa 4 Ohm Obstwein und sonst noch verschiedene eichene und tannene Flöcklinge und Dielen.

Emmendingen, den 20. April 1883.

Hämmerle, Gerichtsvollzieher.

# Submission.

Der Gemeinderath Theningen ververgibt auf **Mittwoch, den 25. April 1883, Vormittags 10 Uhr,** im Submissionsweg die Lieferung Anstrich und Legen von sieben Stück 4,6 m langen, 20 centm hohen **eisernen Brückenbalken** burb. 13 g.

Angebote nach Killg. hierauf sind bis zu obigem Tag mit entsprechender Aufschrift frei hier einzureichen. Die Bedingungen können inzwischen hier eingesehen werden.

Theningen, den 16. April 1883.

**Der Gemeinderath:** Ehrler, Bürgermeister. Sick, Rathschr.

# Einen braven Knecht

sucht für sofort **F. Zimmer.**

# Holz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei **Emmendingen** werden aus dem **Theninger Allmendwald,** bis Mittwoch den 25. April d. J., nachstehende Hölzer mit einem Zahlungstermin bis **1. Oktober d. J.,** oder mit Baarzahlung in vier Wochen, mit 2% Rabatt, öffentlich versteigert:

12 Stämme eichenes Bau- und Nutzholz, 14 Ster eichenes Nutzholz, 25 Ster eichenes, 10 Ster gemischtes Scheitholz, 15 Ster eichenes, 8 Ster gemischtes Prügelholz, 900 Stück eichene, 900 Stück gemischte Wellen und 650 Stück Akazien-Faschinen zu Pfähle.

Zusammenkunft **früh 9 Uhr,** auf der Krayers Richtstatt, beim Hartholzschlag Nr. 9.

# Holzverkauf.

Die Gr. Bezirksforstei **Waldkirch** versteigert mit Borgfristbewilligung am

Mittwoch den 2. Mai l. J., früh 10 Uhr,

im Badwirthshause zu **Suggenthal:**

1. Aus dem Distrikt **Engewald:** 24 tannene Stämme III. und IV. Kl., 30 Stück Klötze I. und II. Kl., 18 Eichen IV. Kl., 1 Kirschbaum, 4 Ster eichene Rebsteckenwellen, 400 Ster buchenes, 3 Ster eichenes, 2 Ster eschenes und 170 Ster tannenes Scheit- und Klotzholz, 8 Ster erlene Rollen, 110 Ster buchene, 12 Ster eichene, 26 Ster gem. und 96 Ster tannene Prügel, 2775 buchene, 1500 gem., 450 tannene und forlene Wellen und 2 Loose Abfallreis.

2. Aus dem Distrikt **Castellwald:** 27 tannene Stämme III. u. IV. Kl., 9 Stück Klötze II. Kl., 2 forlene Stämme IV. Kl., 1 Eiche, 9 Ster eichenes und tannenes Klotzholz und 20 Ster gem. und tannene Prügel.

# Die Union,

**Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,**

gegründet im Jahre 1853

**mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark.**

| | |
|---|---|
| wovon 5,019 Aktien mit . . . . | 7,528,500 Mark emittirt sind. |
| Reserve-Font ult. 1882 . . . . | 37,016 „ . |
| Gesammtgarantie-Kapital . . . . | 7,565,516 Mark. |

Die **Union** versichert Feldfrüchte zu **festen Prämien ohne Nachzahlung.** Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **nahmafter Prämien-Rabatt** gewährt. Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur **vollen** und **baaren Auszahlung.** Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

**Wilhelm Jundt,** Posamentier in **Emmendingen. Const. Lösch,** Kaufmann in **Forchheim. Joh. Blümle,** Schreinermstr. in **Denzlingen, Ed. Schindler,** Oekonom in **Theningen.** Die **Hauptagentur: Bosser & Cie, in Mannheim.**

Die silberähnliche

# Vernickelung

**von Gebrauchs- und Luxusgegenständen**

unter **Garantie der Haltbarkeit** wird zu den billigsten Preisen besorgt in der

**Galvanischen Nickelplattirungsanstalt** von

**Neumann, Schwarz & Weill.**

Aufträge nimmt entgegen

**August Streb,** Kaiserstraße 46, **Freiburg i. B.**

**Freiburg. — Karlsplatz.**

# Circus August Krembser.

Täglich Vorstellung Abends 7½ Uhr mit wechselndem Programm. An Sonn- und Festtagen um 4 und 7½ Uhr. Jeden Mittwoch und Samstag Nachm. 4 Uhr: Extra-Vorstellung für Kinder zu ermäßigten Preisen. Auftreten sämmtlicher Specialitäten, Reiten und Vorführen der vorzüglichst dressirten Schul- und Freiheitspferde. Niemals gesehen. Der spanische Stier **Don Juan,** in Freiheit dressirt. Das **Wunderschwein Cotellete,** Durlacher Gestüt, in Freiheit dressirt. Der studirte **Esel Rigolo** etc.

**Casseler Pferdemarkt-Loose** à 3 Mark, bei der Exped. d. Bl.

# Monatsversammlung.

Abds. 8 Uhr. Samstag, 21. April.

Lokal **Rebstock.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet.

# Nach Amerika!

**Kurze Seereise! Billigste Preise!** über **Amsterdam, Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam. Wechsel** und **Anweisungen zu billigstem Course.** Ueberfahrts-Bedingungen und hübsch brosch. Karten sende kostenfrei.

**Emmendingen.**

**J. Menard,** Hauptagentur.

# Bad-Eröffnung.

Den **23 April** wird mein Bad (welches Frau Bührer wieder gemiethet) eröffnet.

**Emma Koch.**

# Für Damen

empfehle

| | |
|---|---|
| Hausjacken | von M. 4—10 |
| in schwarz u. farbig, | |
| Jaquets in reiner Wolle | von M. 7—15 |
| Paletots | „ „ 8—28 |
| Paletots, ganz anschließend in schwarz u. farbig | v. M. 10—40 |
| Umhänge in reiner Wolle, | von M. 9—35 |
| Mantelets / Visites | „ „ 12—80 |
| Brunnenmäntel | „ „ 9—40 |
| Regenmäntel | „ „ 8—30 |
| Regenhaveloks | „ „ 10—35 |
| Regenräder | „ „ 12—40 |

**Sämmtliche**

# Damensachen

sind von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen vorräthig und können schnellstens nach Maaß angefertigt werden.

**S. Nathansohn,** Unterlinden.

**Freiburg i. B.**

## Krämer- & Viehmarkt zu Emmendingen.

Der nächste hiesige Krämer- und Viehmarkt wird am

**Mittwoch, 2. Mai d. J.**

abgehalten.

Emmendingen, 18. April 1883.

**Gemeinderath:**
Roll.

## Lager von:

**Portland-Cement** (Dykerhoff) **und Gyps** und **feuerfesten Backsteinen**, sowie **Dach-, Gyps- und Doppellatten, Dachschindeln, Rahmen und Schupfen** empfiehlt

**J. Zimmer**, Bauunternehmer.

## Für Auswanderer.

Nach **Nord- und Südamerika** und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete concessionirte Agentur über

Havre, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Amsterdam, Rotterdam u. Liverpool

mit Postdampfschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

**Conrad Lutz,**
Emmendingen.

## Wohnungsanzeige.

Gendarmerie-Wachtmeister **Ruh**, wohnt bei Herrn Schlosser Schneider bei dem Rebstock.

**Bremen.** **Amerika.**

Die Dampfschiffe des **Norddeutschen Lloyd** in **Bremen** fahren regelmäßig **Mittwochs** und **Sonntags** nach

**Amerika.**

**Passagierverträge schließt ab:**
Die Agentur des norddeutschen Lloyd für Baden:

**Wilh. Giesin,** Waisenrichter, **Emmendingen.**

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Ricke Weil,**
geb. Bloch,

heute früh 9 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen,**
**Samuel M. Weil.**

Emmendingen, den 20. April 1883.

Die Beerdigung findet **Sonntag Vormittags 8 Uhr** statt.

## Pferde, Rinder- & Farrenmarkt in Offenburg

**am Mittwoch, 6. Juni 1883.**

## Große Verloosung

von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- und Reitrequisiten,

unter Ausgabe von 14,000 Loosen.

Ziehung am 6. Juni 1883. Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler **Carl Debold** dahier und dessen Herren Agenten, sowie bei der Expedition des **Hochberger Boten** in Emmendingen zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose ein Freiloos.

Offenburg, im April 1883.

**Die Markt-Commission.**

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

## Rechnungen

in allen Größen, liefert rasch und billig

**A. Dölter's Buchhandlung.**

## O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe.

zum **Selbst-Lackiren** von **Fussböden** in bekannter vorzüglicher Qualität

Niederlage bei **W. Reichelt**, Emmendingen.

## Beleuchtung

der von Freiherr v. Hornstein verfaßten Schrift: „Die Ursachen der gegenwärtigen Lage der Landwirthschaft" vom liberalen Standpunkt von C. Gayer.

**Preis 50 Pfennig.**

**A. Dölter's** Buchhandlung.

**Alle Sorten**

## Bürsten & Pinsel

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**C. F. Rist,**
Inhaber **Albert Hermann.**

## Neue Gesangbücher,

von **1 M. 40 Pf.** an bis zu **10 M.** in großer Auswahl zu haben in

**A. Dölter's** Buchhandlung.

## Geschäftsempfehlung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

**Wagner**

niedergelassen habe.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, halte ich mich bei allen in meinem Fach vorkommenden Arbeiten bei billigsten Preisen bestens empfohlen und zeichne

hochachtungsvoll
**Johannes Bührer.**

Wohnhaft im Mechaniker **Martin'schen** Hause, Oberstadt.

Emmendingen, 11. April 1883.

## Violinsaiten

empfiehlt **A. Dölter.**

## Ein ärztlicher Bericht

über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Medicinen schützen wollen, gratis u. franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

## Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisirt 1883.

**Stand am 1. Januar 1883.**

2557 Mitglieder mit 4569 versicherten Pferden.

**Versicherungskapital Mk. 2,206,885.**

Ausgezahlte Entschädigungen seit Bestehen bis 1. Januar 1883 für für 505 Pferde . . . . . **Mk. 231,074.**

Ausgezahlte Entschädigungen im Jahre 1882 für 197 Pferde **Mk. 70,237**

Abschlüsse von neuen Versicherungen vom 1. Januar bis Ende März 1883.

87. Mitglieder mit 211 Pferden.

Versicherungskapital . . . . . **Mk. 119,060.**

Ausgezahlte Entschädigungssumme vom 1. Januar bis Ende März 1883, für 48 Pferde . . . . . **Mk. 14,020.**

**Prospekte, Auskunftsertheilung** etc. bereitwilligst **durch die Direktion** und **die Vertreter der Anstalt:**

**W. Zahner** z. Engel in **Emmendingen. J. G. Fuchs** in **Theningen. J. Ebendinger** in **Waldkirch.** Thierarzt **Hillebrand** in **Kenzingen. Fr. Friedrich** in **Weisweil. Adolf Beck** in **Ettenheim.**

## Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Wir bringen zur Kenntniß unserer verehrlichen Mitglieder, daß unterm Heutigen die **Vertretung** unserer Anstalt für **Emmendingen** und **Umgebung**

Herrn **Wilhelm Zahner,** zum Engel Emmendingen,

übertragen wurde.

Karlsruhe, den 15. April 1883.

**Die Direction:**
**W. Hetzel.**



Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

# Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

**Intelligenz- und Verkündigungsblatt**
**für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.**

**No. 48.** **Dienstag, 24. April** **1883.**


**Karlsruhe.** 20. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm heutigen Tage an den Präsidenten des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen, Geheimerath Ellstätter, nachfolgendes Schreiben gnädigst zu richten geruht:

Mein lieber Geheimerath Ellstätter!

Die wiederholten schweren Eisenbahn-Unfälle im Laufe des vorigen Jahres und insbesondere die tiefschmerzliche Katastrophe bei Hugstetten, welche so große Opfer an Menschenleben herbeiführte und eine große Zahl von Personen an ihrer Gesundheit beschädigte, haben zu gerichtlichen Verhandlungen Anlaß gegeben, deren letzte jetzt erst ihren äußeren Abschluß gefunden hat.

Damit ist der Forderung strenger Gerechtigkeit Genüge geschehen.

Die Regierung aber hat noch eine ernste Aufgabe zu erfüllen, für deren sorgfältige Durchführung Ich Ihre bewährte Hingebung an die höheren Staatsinteressen in Anspruch nehme.

Bei den gerichtlichen Verhandlungen über die genannten Unglücksfälle sind mancherlei Mißstände im Bereich des Eisenbahn-Wesens zur Sprache gebracht worden, welche es wünschenswerth erscheinen lassen, denselben durch genaue Prüfung ihrer Ursachen näher zu treten.

Wo die Abhilfe sofort in Angriff genommen werden kann, wird es, wie ich davon überzeugt bin, Ihr eifriges Bestreben sein, die geeigneten Vorkehrungen unverweilt in's Werk zu setzen.

Ueber alle tiefer eingreifende Anordnungen beauftrage ich Sie, Mir baldigst zum Großherzoglichen Staatsministerium umfassenden Vortrag zu erstatten und Mir die Ihnen nöthig scheinenden Anträge zu unterbreiten.

Karlsruhe, den 20. April 1883.

**Friedrich.**

An den Geheimerath
Ellstätter.

## Politische Tagesübersicht.

Der Tod des Großherzogs von Mecklenburg hatte dem Kaiser Wilhelm stark zugesetzt, so daß er sehr angegriffen von Schwerin zurückkam. Er ist indeß wohlbehalten in Wiesbaden angelangt. Wie aus Schwerin berichtet wird, hat der Kaiser mit Thränen im Auge zum Bürgermeister geäußert, daß er im Großherzog den treuesten Anhänger seines Hauses und Landes verloren habe.

Die Prinzessin Wilhelm von Baden, Schwägerin unseres Großherzogs und Cousine des Kaisers von Rußland, ist, nur von einem kleinen Hofstaat begleitet, am 17. d. nach St. Petersburg abgereist. Die Prinzessin wird dort das russische Osterfest verbringen und sich sodann mit ihrem Gemahl, welcher die Reise erst später antritt, zu der Krönungsfeier nach Moskau begeben.

Der preußische Landtag hat über 90 Millionen für Secundärbahnen bewilligt, die natürlich erst nach und nach zur Verwendung kommen werden, je nach Bedürfniß der zu bauenden Linien.

Mecklenburg. Ueber die letzten Stunden des verstorbenen Großherzogs berichten die „Mecklenb. Nachrichten": Der Großherzog, welcher während des ganzen Verlaufs der Krankheit volles Bewußtsein behalten hat, erkannte am Samstag vollkommen die Gefahr derselben. Nachdem die behandelnden Aerzte, zu den seit Freitag auch noch der aus Wien nach Rostock berufene kaiserl. Rath und Universitätsprofessor Dr. Winternitz, Direktor der Kaltwasser-Heilanstalt Kaltenleutgeben, gehörte, dem Patienten auf Befragen in später Nachtstunde erklärt hatten, daß das Schlimmste bevorstehe, wurde die Großherzogin-Mutter Alexandrine nach 1 Uhr an das Krankenlager gerufen, wo dieselbe mit der Großherzogin Marie die letzten schweren Stunden bis zu dem Ende des geliebten Kranken theilte. Gegen 3 Uhr empfingen der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin-Mutter aus den Händen des langjährigen Seelsorgers, des Oberhofpredigers Jahn, das heilige Abendmahl. Darauf nahm der Großherzog tiefbewegt von den Großherzoginnen und den fürstlichen Kindern, sowie von der Hofgesellschaft ergreifenden Abschied. Nachdem gegen Sonntag Morgen eine vorübergehende Wendung zum Besseren eingetreten war, ward der Leidende von 6 Uhr an matter und matter. Etwa um 8 Uhr Vormittags äußerte Se. kgl. Hoheit den Wunsch, die Orgel und seine Lieblingschoräle noch einmal zu hören, worauf der Schloßchor im Vorzimmer die Lieder „Wenn ich einmal soll scheiden" und „O Herr, laß dein lieb Engelein" sang. Etwa um 10 Uhr verlor der Kranke das Bewußtsein und eine halbe Stunde später entschlief er sanft. — Der „Deutsche Reichsanz." widmet dem nahen Verwandten und treuen Waffengefährten des Kaisers einen sehr warmen Nachruf. — Die Beisetzung des Verstorbenen erfolgte am letzten Samstag. Er hat selbst noch die Bekleidung seiner Leiche bestimmt und zwar: den Rock des mecklenburgischen Grenadier-Regiments, nur mit dem Militärverdienstorden geziert und darüber den Mantel, den er im Feldzuge 1870/71 getragen hat.

Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre, wonach sämmtliche Offiziere der Armee und Marine, um „den Empfindungen schmerzlicher Trauer und ehrender Erinnerung" an den verstorbenen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Ausdruck zu geben, 14 Tage hindurch den Trauerflor um den Arm anzulegen haben.

Europa scheint ein immer besseres Versuchsfeld für die Mormonen zu werden. Neuerdings sind wieder 65 Propheten ausgesandt worden, um in England und Deutschland zu arbeiten. Wir werden Veranlassung

## Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Hohenfeld.

(Fortsetzung.)

Auf der ersten Station, wo gehalten wurde telegraphirte Graf Eugen an den Polizeispion Jean Frossard, er solle ihn am Bahnhofe erwarten. Hierauf stieg er wieder in's Koupee, drückte sich in eine Ecke und überließ sich seinen finsteren Gedanken.

Spät des Nachts, oder besser gesagt, früh Morgens langte er in Paris an und begab sich sofort vor das Stations-Gebäude, wo er seinen Vertrauten bereits vorfand. Beide bestiegen eine Droschke und fuhren nach des Grafen Hotel. Unterwegs wurde kein Wort gewechselt.

Auf des Grafen Zimmer angekommen, rieb sich Jean Frossard über seine kühnen Entdeckungen erfreut die Hände.

„Sie telegraphirten mir, daß Sie das Geheimniß ausgespürt hätten?" fragte Graf Eugen kurz.

„Ja! Gestern Nachmittag fuhr die Komtesse mit einem Reisekoffer und einer Reisetasche nach dem Centralbahnhofe, um auf eine Woche zu Bekannten nach der Bretagne zu reisen. Von einem gräflichen Diener erfuhr ich, nach vielen vergeblichen Bemühungen das, was ich Ihnen soeben mittheilte. Selbstverständlich fuhr ich mit demselben Zuge. Die Komtesse stieg auf einer kleinen Station, ungefähr eine Stunde von Paris aus. Vorsichtig, ohne ihre Aufmerksamkeit zu erregen, folgte ich ihr. Sie bestieg einen an dem Stationsgebäude haltenden Wagen. Ich befragte den Portier, wohin die Dame fahre und geschwätzig, wie solche Leute in kleinen Orten sind, erzählte er mir daß sie den Grafen Alvarez in der Villa Larose besuche. Er bezeichnete mir das Haus und ich fand es auf, doch konnte ich nicht hinein, da die Villa in einem Garten gelegen ist, der von einer hohen Mauer umgeben ist und weil das eiserne Eingangsthor verschlossen war. Hier endete meine Entdeckungsreise. Indessen ich habe mir einen Wachsabdruck von dem Schlosse genommen und einen Schlüssel dazu anfertigen lassen. Hier ist er!"

Graf Eugen glühte vor freudiger Erregung.

„Sie haben Ihre Sache gut gemacht," sprach er zu dem Polizeispion, den Schlüssel in Empfang nehmend. „Ihr Lohn soll Ihnen nicht entgehen. Während ich von hier fort war, habe auch ich Wichtiges in Erfahrung gebracht, so daß ich jetzt den Schlüssel zu dem ganzen Geheimniß in Händen halte. Ich vermuthe, daß ich diesen Grafen Alvarez kenne. Haben Sie keine Erkundigungen über ihn eingezogen?"

„Doch, Herr Graf!" gab Monsieur Frossard zur Antwort. „Nur wenige Leute haben jemals den Grafen gesehen; er scheint ein Schriftsteller oder derartiges zu sein. Seine Frau ist Sängerin oder Schauspielerin in Paris. Er ist ein Edelmann, welcher aus Spanien vertrieben worden. Das ist Alles, was ich in Erfahrung bringen konnte. Es war umsonst, daß ich mir alle möglichen Kirchenregister vorlegen ließ, ich habe keine Heirath der Komtesse verzeichnet gefunden. Jedenfalls aber wird sie die acht Tage, da sie vom Hause fernzubleiben beabsichtigt, in der Villa Larose zubringen. Sie, Herr Graf, können sie also recht gut dort überraschen wenn Sie es wollen. Haben Sie noch weitere Befehle für mich?"

„Für den Augenblick, nein," erwiderte Eugen sinnend. „Indessen, sobald ich Ihrer bedarf, werde ich Sie benachrichtigen."

Um diesen letzten Worten noch mehr Nachdruck zu verleihen, überreichte er dem Geheimpolizist eine größere Banknote. Der Graf hatte sich gleich nach seiner Rückkehr nach Frankreich genügende Geldmittel zu verschaffen gewußt und da Jeder, der ihn kannte, wußte, daß der alleinige Erbe seines Onkels, des alten Marquis de Vigny sei so kam er nie in Verlegenheit, weil Jeder glaubte daß Graf Eugen bald in den alleinigen Besitz des kolossalen Vermögens kommen würde.

Monsieur Frossard steckte dankend die Banknote in die Tasche und empfahl sich unter Dankesbezeugungen von dem Grafen, der sich nun daran machte, die Fäden, welche der Geheimpolizist für ihn angesponnen hatte, für seine Zwecke zusammenzuziehen.

Am Mittag des folgenden Tages stattete Eugen einen Besuch im Palais Chatrois ab und bedauerte es unendlich, die Komtesse Gabriele nicht anzutreffen, nahm aber die Einladung des alten Grafen, mit ihm eine Spazierfahrt nach dem Boulogner Gehölz zu machen, mit Vergnügen an. Von dort ging er in seinen Klub, wo er dinirte und sodann nach dem Bahnhof, wo gerade ein Zug abging.

Binnen Kurzem erreichte er die Station, welche stets das Endziel von Gabrielens geheimen Ausflüchten gewesen war. Er hatte sich vorher den Weg nach der Villa Larose genau beschreiben lassen, so daß er genau orientirt war, wohin er seine Schritte zu lenken hatte.

Der Weg von dem Bahnhofsgebäude bis nach der Villa Larose war ziemlich weit. Graf Eugen schritt unverdrossen vorwärts und gelangte schließlich an die


Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.